

ALCHEMIA SPECTRUM

Informationen aus dem Verbindungsleben



Ausgabe 1

August 1999

Vorwort zu dieser Ausgabe

Es ist wieder so weit. Die erste Ausgabe unseres Spectrums nach dreijähriger Pause liegt vor Euch.

Was ist neu an diesem Spectrum? Nicht neu ist auf alle Fälle, daß sich die Redaktion vorgenommen hat, das Spektrum regelmäßig und für lange Zeit herauszubringen. Geplant sind drei Ausgaben pro Jahr. Nicht neu ist auch, daß die Zeitung nur so gut sein kann wie ihre Beiträge. Und wie das Spektrum verschiedene Farben hat, so soll auch unsere Zeitung Beiträge von vielen Autoren haben (die sich nicht lange betteln lassen und ihre Beiträge rechtzeitig abliefern sollen).

Neu ist also nur(?) das Konzept. Das Spectrum soll auch hier seinem Namen gerecht werden und Beiträge aus der Verbindung, der Werbungsarbeit und der Chemieschule haben. Die Beiträge sollen informativ sein aber auch unterhaltsam, vielleicht auch etwas satirisch – ganz so wie's dem jeweiligen Schreiber gefällt. Zensiert wird nicht, handelt es sich ja in jedem Fall um namentlich gekennzeichnete Artikel. Neu ist ein Vorhaben, das schon die Zeitungsmacher aus früheren Zeiten einmal diskutiert haben. Es wird eine Beilage „Convent intern“ geben, in der die Conventsprotokolle für den jeweils berechtigten Personenkreis veröffentlicht werden. Es ist dabei sichergestellt, daß das Conventsgeheimnis nicht verletzt wird. In dieser Ausgabe sind dies die Protokolle der Convente des Stiftungsfestes und des letzten BC's.

Nun wünsche ich der neuen, alten Zeitung viel Erfolg. Lob und Kritik wird von der Redaktion gerne entgegengenommen.

Aquarius

In dieser Ausgabe:

- Vorwort
 - Bericht vom Stiftungsfest
 - Chronik eines Dramas
 - „Der Neue“
 - Nachruf EPh Zeus
 - Nachruf Ph Moses
 - Studentenkurier
 - Korps Schlamponia
 - Pressespiegel
 - Aktion an der CEM
 - Vorankündigungen
-
- Convent intern (nur in Teilen der Auflage):
 - Protokoll vom PhC
 - Protokoll vom GC
 - Protokoll vom BC

40. Stiftungsfest der FB! Alchemia

Vom 12. bis 16. Mai 1999

Ein schönes, ein grosses Stiftungsfest unserer Korporation liegt hinter uns. Gut kann ich mich noch an die 20. Jubelfeier Alchemias erinnern. Damals noch Fuchs, begeisterten mich die Veranstaltungen des 20. Stiftungsfestes; waren es der Ausflug, der Festkommers oder auch das sogenannte „Rahmenprogramm“. Und ich denke gerne daran zurück. Ebenso wird es mir mit diesem Stiftungsfest ergehen.

Es begann fröhlich mit dem Begrüßungsabend am Mittwoch, dem 12.05.99, konnten wir doch auch seltener gesehene Bundesbrüder wieder in unserer Mitte begrüßen, sowie auch unsere Bundesbrüder (mit Familien), die von weiter her den Weg zu uns fanden. Da es am nächsten Tag – Christi Himmelfahrt – schon zeitig im Programm weitergehen sollte, trennten wir uns gezwungenermaßen um ca. 23:30 Uhr wieder.



Wiedersehen mit Freunden am Begrüßungsabend

Der folgende Tag sah uns um 8:30 Uhr bereit zur Abfahrt des diesjährigen Stiftungsfestausfluges nach Ingolstadt. Wer von uns hätte gedacht, dass Ingol-

stadt eine derartige Fülle an architektonischen „Schmankerln“, Geschichte und auch studentischer Vergangenheit besitzt! Ein Ort, den es wieder zu besuchen



Atlas, Filz, Pippin, Skat und Zapfn während des Convents

lohnt. Wir wurden von zwei Führerinnen am Busparkplatz begrüßt, die uns in zweieinhalb Stunden kreuz und quer durch diese schöne Stadt lotsten. Beeindruckend das Münster, die Kirche Maria de Victoria, Tilly's Sterbehaus, die erste bayrische Universität, das Glockenspiel mit dem bayrischen Defiliermarsch und, und, und...

Das Mittagsmahl nahmen wir in der Gaststätte „Zum Kuchlbauer“ ein, der – ne-

benbei sei's gesagt – ein hervorragendes Bier kredenzte und mit einer urigen Atmosphäre aufwarten kann.

Am Nachmittag besuchten wir einen Privatzoos, bei dem sowohl kleine als auch grosse Besucher auf ihre Kosten kamen. Weiter ging's zum Kloster Scheyern, einem Hauskloster der Wittelsbacher, das sich anzusehen ebenfalls lohnt. Dort aßen wir auch zu Abend und fuhren dann zurück zum Aus-

gangspunkt in der Münchner Eisenstrasse. Ein Dankeschön den Planern dieses gelungenen Tages. Am nächsten Tag, Freitag dem 14.05., wurde es wieder „ernst“, denn die Convente begannen um 15:00 Uhr in der Harlachinger Einkehr. Unter Aquarius' bewährter Leitung gingen sie diszipliniert vorstatten; über die Ergebnisse könnt Ihr Euch anhand der Protokolle informieren. Wieder waren erfreulicherweise Bundesbrüder zu begrüßen, die längere Zeit nicht mehr in Alchemias Reihen weilten. Die daran anschließende Trauerkneipe für unsere lieben Bundesbrüder Moses und Zeus war durch die von Odysseus und Filz gehaltenen Nachrufe ein alle bewegendes Ereignis; Zeus und vor allem Moses, der unsere Mitte allzu früh verlassen hat, werden uns persönlich und unserer Kneiptafel sehr fehlen. **Die darauf** folgende Landesvaterkneipe, an der auch Farbenbrüder befreundeter Korporationen teilnahmen,

verlief äußerst harmonisch und jeder freute sich auf den nächsten Tag, an dem der Festkommers folgen sollte.

Die Feier begann am Samstag, dem 15.05, um 18:00 Uhr in der „Römerschanz“, zu Grünwald mit einem Sektempfang und der Verteilung der Damenpräsente – mundgeblasene Parfümflacons – die durch ihre Formenvielfalt begeisterten. Die Fortsetzung mit einem kalt-warmen Buffet fand allgemeine Anerkennung und jeder ließ es sich redlich schmecken.

Der Festkommers, der in den Händen unserer Bundeschwester Aventina lag, war sicherlich der Höhepunkt des diesjährigen Stiftungsfestes, nicht zuletzt dank der launigen und äußerst kurzweiligen Ansprache des Festredners, Prior Anselm Bilgri, seines Zeichens „Leitender Manager“ des Klosters Andechs. Seine rhetorischen Einlagen – er bezeichnete die Kirche als „Global Player“ da in beinahe jedem Dorf eine Filiale stünde - stießen auf allgemeine Heiterkeit. Auch bemerkte er mit Blick auf unsere durchgehend weibliche Chargia anerkennend, dass seine Institution diesen Schritt noch nicht gewagt hätte...

Es wurde auch eine große Anzahl Ehrungen durchgeführt, die die Vertiefung alter Freundschaften zum Ausdruck brachte.

Weil aufgrund der beiden Todesfälle in Alchemia der Vorstand sich entschlossen hatte, den diesjährigen Festball entfallen zu lassen, bot sich im Anschluss an den Kommers reichlich Gelegenheit zum Gespräch. So endete der diesjährige „runde“ Festkommers, der allen in guter Erinnerung bleiben wird. Es sei an die-



Unsere Chargia mit den Gästen einer s.v. Widukind zu Iserlohn



Flic und Cicero bei der Erneuerung des Burscheneides

ser Stelle seinen Organisatoren herzlich für ihre Arbeit gedankt.

Einen würdigen und festlichen Abschluss des 40. Stiftungsfestes bildete am nächsten Morgen der Got-

tesdienst im Sankt Anna-Kircherl in Harlaching, von wo aus man sich anschließend zum Frühschoppen in die „Harlachinger Einkehr“ begab. Dort hatten wir nochmal die Gelegenheit



Pincus, Apollon, EB Exactus und Laetitia beim Frühschoppen

zum „Ratsch“ (mit Stiefeltrunk), bevor wir uns mit dem Gefühl, ein schönes Stiftungsfest erlebt zu haben, verabschiedeten.

So freue ich mich auf ein Wiedersehen bei den näch-

sten Kneipen oder hoffentlich am nächsten Stiftungsfest

Neuner, PhX

Chronik eines Dramas

Zwei Wochen vor dem Stiftungsfest:

Mail von Aquarius an Cicero: PANIK – Wie sieht's aus mit den Stiftungsfestdrucksachen – Vademecum, Festschrift, Tischvorlagen?

Antwort von Cicero: „Don't panic, alles im grünen Bereich“. Der Satz ist fast fertig und geht dann zum Drucker.

Tag später:

Mail von Cicero an Aquarius: PANIK – Kann eine Datei nicht öffnen! Hast Du sie noch auf dem Rechner? Wenn ja, dann schicke sie mir in unterschiedlichen Formaten (es handelte sich um eine Bilddatei).

Antwort von Aquarius: OK, ich hab sie Dir in die Anlage gepackt.

... jetzt funktioniert's...

Montag, 10.05.1999, zwei Tage vor Beginn des Stiftungsfestes:

Anruf von Cicero: Er war zufällig in der Druckerei, irgend eine Schrift konnte nicht dargestellt werden. Der Fehler wurde an Ort und Stelle behoben. Aquarius sollte

jetzt nur noch den Termin für die Abholung des Auftrags vereinbaren.

Anruf von Aquarius in der Druckerei: Terminvereinbarung für Mittwoch, den 14.05., 16:00 Uhr.

Mittwoch, 14.05.1999, 16:00 Uhr:

Aquarius ist in der Druckerei. „Welchen Auftrag wollen Sie abholen?“, „Ich hab' doch dem Peperny (Cicero) gesagt, er soll sich einen anderen Drucker suchen, weil ich den Auftrag schon von der Maschine genommen habe!“... Aquarius wartet auf das Kamerteam von „Bitte lächeln“ – aber das kommt nicht. Es ist Wirklichkeit, wir haben keine Festschrift, keine Tischvorlagen und kein Vademecum!

Immer noch Mittwoch:

Anruf bei Cicero auf dem Handy (der ist irgendwo am Frankfurter Flughafen auf der Autobahn):

„Du Cicero, die Druckerei hat nichts gemacht!“.
Schweigen am anderen Ende der Leitung. Dann „Sch..., jetzt habe ich die Ausfahrt verpaßt!“. Cicero sagt, daß

das nicht sein könne, weil er mit dem Mitarbeiter an der Maschine den Auftrag bearbeitet hat. Der Auftrag muß da sein!

Nochmal ein Versuch in der Druckerei anzurufen, aber der Chef ist schon weg. Unter Einbeziehung eines Geschäftspartners im Auto versucht Cicero die Telefonnummer der Druckerei ausfindig zu machen. Dies gestaltet sich etwas abenteuerlich, da der Geschäftspartner kein Wort Deutsch spricht...

Bei einem weiteren Telefonat mit Cicero wird vereinbart, alles als Fotokopie zu realisieren. Wegen des Feiertages kann kurzfristig keine andere Druckerei gefunden werden.

Mit Aquarius wird ein Treffen am Freitag um 8:00 bei Cicero vereinbart.

Rückfrage beim Copyshop in der Donnersbergerstraße, ob sie auf Farbkopien und dickeres Papier eingestellt sind. Beides wird bejaht.

Donnerstag, 13.05.1999:

Während die Alchemen auf dem Ausflug waren bzw. in der Nacht zum Freitag hat Cicero bereits die Tischvorlagen erstellt. Es gibt aber noch ein Problem mit dem Bild vom

OB. Dessen Konterfei wird aus einer Seite des Internets „geklaut“...

Freitag, 14.05.1999,

8.00 Uhr: Aventina und Aquarius sind bei Cicero. Als erstes wird das farbige Wappen erstellt und im Copyshop der Auftrag zur Produktion der Deckblätter für die Tischvorlagen und der Festschrift erteilt. Fertigstellungstermin 15:00 Uhr. Danach drucken, sortieren, schneiden und falzen der übrigen Seiten.

15.00 Uhr: Aventina und Aquarius müssen zum Convent. Cicero holt die fertigen Deckblätter vom Copyshop ab.

Unter „Zwangsverpflichtung“ eines Nachbarn von Cicero werden die Deckblätter mit den mittlerweile ausgedruckten Innenseiten zusammengeheftet.

ca. 16.30 Uhr: Cicero bringt zu den Conventen die fertigen Festschriften und Tischvorlagen mit.

Samstag, 15.05.1999

Aquarius erledigt noch das Finish mit dem Klebeband über die Heftung – endlich fertig!!.

Herzlichen Dank an das „mobile Einsatzkommando“.



Dr. Erwin Elhardt
al. Zeus

Am 8. April 1999 ist vier Wochen nach seinem 87. Geburtstag unser verehrter Ehrenphilister Zeus für immer von uns gegangen. Wenn man unseres Freundes und Bundesbruders gedenkt, kann man dem Menschen Erwin Elhardt nicht gerecht werden, ohne sein Lebenswerk, den Aufbau der Chemieschule zu würdigen.

Diese Schule bestand schon seit 1888. Die Gründer waren Professor Dr. Hobein und Dr. Bender. Etwa 1914 übernahm mit der Ausbildung „chemisch-technischer Assistenten“ Dr. Johannes Hoppe den Bereich Unterricht und Untersuchungslaboratorium, während die Chemikalienhandlung „Bender und Hobein“ abgespalten wurde. Im Jahre 1944 wurde die Schule an der Gabelbergerstraße völlig ausgebombt. 1946 – also kurz nach Kriegsende – begann Dr. Hoppe in der „Fabrik München“ an der Ecke Rosenheimer-/Anzingerstraße in den Räumen eines Hochbunkers wieder mit dem Unterricht. 1948 übergab Dr. Hoppe dann die Schule an Dr. Erwin Elhardt.

Erwin Elhardt, der gebürtige Kemptener, hatte an der Technischen Hochschule in München studiert und bei Nobelpreisträger und Geheimrat Hans Fischer promoviert. Als Chemiker war er anschließend am Consortium für Elektrochemie in München tätig, wobei seine wesentlichen Aufgaben katalytische Reaktionen des Acetylens und Polymerisationen von Vinylchlorid waren. Hier am Consortium hat Erwin Elhardt dann seine spätere Gattin, Margarete kennen und lieben gelernt.

Als ich 1951 in die Schule eintrat, um eine zweijährige Ausbildung zum Chemotechniker zu absolvieren, bestand die Schule im Hochbunker neben dem Büro praktisch nur aus zwei Räumen: einem Unterrichtsraum, in dem wir auf geliehenen Gartenstühlen einer Münchner Brauerei saßen und einem Laborraum mit einem kleinen Wägezimmer und einer ebenso kleinen Analysen- und Materialausgabe daneben.

Unermüdlich haben Erwin und Margarete Elhardt um die Erweiterung der Ausbildung und Vergrößerung der Schule gekämpft, so dass wir 1952 dann schon die Bunkerräume verlassen und innerhalb der „Fabrik München“ an der Anzingerstraße in neue, große Räume umziehen konnten. Aber damit nicht genug: es kamen Jahr für Jahr neue Unterrichtsräume und Laboratorien dazu.

Der Staat würdigte diese Tatkraft: das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus verlieh der Schule 1956 als einer der ersten Privatschulen in Bayern den Status einer „staatlich anerkannten Ersatzschule“. Trotz finanzieller Sorgen und einer starken Arbeitsüberlastung behielt unser lieber Ehrenphilister aber stets seinen Optimismus und glaubte unermüdlich an das Gute im Menschen. Gerade in der Fernplanung, doch auch einmal ein eigenes Schulgebäude zu besitzen, ließ das Ehepaar Elhardt nicht nach und wenn Margarete zu Behörden und Banken eilte, fühlte sich Erwin, der den Verwaltungsgram nicht liebte, am wohlsten, wenn er seiner Unterrichtstätigkeit nachgehen konnte. Sein Unterrichtsstil, von Wissen und Menschlichkeit geprägt, war für alle, die dies genießen durften, ein einmaliges Erlebnis.

Sein großes Verständnis für alle Nöte seiner Schüler wurde mir selbst – vielleicht wie kaum einem anderen – zuteil. Hätte ich doch, weil Verwandte mein Schulgeld nicht mehr zahlen und mich in erpresserischer Weise in einen ihnen genehmen Beruf zwingen wollten, meine Ausbildung zum Chemotechniker beinahe abbrechen müssen. „Beinahe“ deshalb, weil sie nicht mit der Güte

In Memoriam:

EPh Zeus

von Erwin Elhardt gerechnet hatten, der mir mein Schulgeld stundete.

So konnte ich bleiben und habe am Ende meiner Ausbildung mit Freuden das Angebot für eine Anstellung an der Chemieschule angenommen. Nun konnte ich auch seine geschickte Personalführung kennen lernen: Wenn man eine nicht allzu verrückte Idee hatte, wurde man immer angehört und erhielt meist die Antwort: „Probieren Sie es mal aus und berichten Sie mir dann in drei Monaten das Ergebnis!“ Das baute uns junge Mitarbeiter auf und war für mich einer der Gründe, warum ich über 44 Jahren gerne für die Schule gearbeitet habe. Meine Tätigkeit war durch seine Einstellung nie ein Job, sondern immer eine Berufung.

Als das neue, eigene Schulgebäude an der Ludmillastraße dann 1979 eingeweiht werden konnte und Erwin Elhardt die Schulleitung an seine beiden Söhne Wolfgang und Martin übergab, wehte für mich noch der Geist meines väterlichen Freundes durch das neue Gemäuer. Das spürte ich vor allem immer dann, wenn es mir durch Probleme einmal nicht so gut ging.

Als ich Dr. Erwin Elhardt kennen lernte, hat mich bei ihm ganz besonders gefangen genommen, dass er neben seiner unermüdlichen Tatkraft immer Zeit hatte zu feiern. Auf leider nur ganz wenigen Ausflügen konnten wir – wenn ein Sportplatz in der Nähe war – seine großen Qualitäten als Mittelläufer beim gemeinsamen Fußballspielen bewundern. So wurden viele fröhliche Stunden die Grundlage für ein freundschaftliches Verhältnis, das sich dann noch intensiverte, als er das Angebot für eine Ehrenmitgliedschaft in unserem Bunde annahm. Hatte er doch von Anfang an der Gründung unserer Verbindung stets wohlwollend gegenüber gestanden; die Gründerzeit mit Rat und Tat begleitet. Der Tag dann, als wir ihn als Ehrenphilister und seine Margarete als Couleurdame begrüßen konnten, war für ganz Alchemia eine große Ehre.

Seiner lieben Frau und ihm waren nach dem Rückzug in das Privatleben leider nur noch wenige gemeinsame Jahre vergönnt; denn 1981 ist unsere Couleurdame Margarete nach schwerer Krankheit verstorben. Unser lieber Bundesbruder hat diesen Schmerz in würdigerswerter Größe getragen und nie mit seinem schweren Schicksal gehadert. Sein Garten, seine Briefmarken vor allem aber seine Familie waren sein Lebensinhalt.

Seiner und meiner gemeinsamen Freude am Briefmarkensammeln hat uns vor wenigen Wochen nochmals privat zusammengebracht; als ich ihm, dem klassischen Philatelisten, meine Art Briefmarken als Motivobjekte zu sammeln, zeigen durfte. Hierbei konnte ich wieder einmal seine große Toleranz erleben. Konnte er sich doch auch für diese, ihm fremde Art des Sammelns begeistern und meine Sammlung mit Interesse ausführlich betrachten. So finde ich es auch besonders tröstlich, dass seine Briefmarkensammlung ihn bis zu den letzten Augenblicken seines erfüllten Lebens begleitet hat.

Uns Alchemen und vor allem mir bleibt es nun nach dem Abschied von diesem einmaligen Menschen nur Danke und immer wieder Danke zu sagen für sein Verständnis, seinen Humor, seine große Güte, sein ehrliches Interesse an allem was uns bewegte und seine Freundschaft.

Ruhe in Frieden, lieber Alter Herr Zeus.

Hans-Ludwig Kunz al. Odysseus

In Memoriam:

Ph Moses

Nachruf für einen Bundesbruder

Eigentlich ist die gewählte Überschrift nicht richtig, denn Alchemia war nur ein Teil dessen, was mich mit unserem Bundesbruder Moses – al Günther Staudinger – verband und deshalb wird dies auch kein Nachruf im klassischen Sinn.

Geboren am 19.7.45 in Steinhöring als einziges Kind von Julika und Josef Staudinger, getauft auf den Namen Günther Karl Staudinger, aufgewachsen in München, ein echter „Ostbahnhofviertler“, Schul- ausbildung in München.

Schulischen Abschluß an der Chemieschule Dr. Elhardt (Kurs 33) als Chemotechniker.

Nach dem Examen der erste Einsatz am Institut für Org. Chemie in der Karl-Straße.

Es folgten Berufsjahre bei der Fa. Diamalt, bevor Moses seine Wirk- stätte ans „Consortium für die elektrochemischen Industrie“ – dem Forschungsab- leger der Fa. Wacker – verlegte.

Überwiegend München, aber auch div. Abstecher nach Burghausen, nach Köln und nach Ungarn waren die Stationen seines Wirkens bei diesem Unternehmen.

Verheiratet mit Gerdi, einer Studienkollegin meiner Frau.

2 Kinder, Dominique und Andreas.

„Mein Freund Günther“ war ein geflügeltes Wort bei uns, wenn es um meinen – unseren – Bundesbruder Moses ging.

Bedingt durch das Alter unseres Bundes und damit dem Durch- schnittsalter der Bundesbrüder hatten wir in der Vergangenheit wenig Anlaß – Gott sei Dank – über Nachrufe nachdenken zu müssen.

Und wenn ein Bundesbruder – oft nach schwerer Krankheit und langem Leiden – uns verließ, so war dies schlimm, aber der Gang der Zeit.

Nun hat es einen der „Jüngeren“ getroffen und um so schwerer wiegt der Verlust und um so schwieriger ist es, einen Nachruf zu formulieren.

Philister Moses war kein Gründungsmitglied unseres Bundes, aber fast vom Start an mit dabei und dies mit Engagement.

10 Chargensemester sprechen dafür, daß es sich nicht nur für den Bund eingesetzt hat, sondern daß er auch bereit war, Amt und Ver- antwortung zu tragen.

Unvergessen sein kritisches Engagement bei den Diskussionen zu einer neuen Satzung und – obwohl es ihm anfangs nicht leicht ge- fallen ist – sein Eintreten für die geänderte Form unserer Alchemia.

Unvergessen aber auch seine Auftritte als Nikolaus seit vielen Jah- ren. Das vorausgehende „Dichten und Denken“ in geselliger Runde in der Adlreiterstraße hatte schon Tradition bei vielen Mitwirkenden.

Diversen Spitztaufen drückte er seinen Qualitätsstempel auf, das Team „Moses/Bacchus“ war in Vielfalt und Ausdruckskraft uner- reichbar.



Günther Staudinger
al. Moses

Er war ein begnadeter Wissenschaftler mit phänomenalem Wissen; speziell die organische Chemie war sein Lieblings- und Hauptbetätigungs- feld.

Hier geht der Fa. Wacker ein – in letzter Zeit etwas verbitterter – aber sehr guter Mitarbeiter verloren.

Er hatte es nicht verdient, unter diversen Schmalspur-Akademikern als Techniker (O-Ton Moses: „Kesselputzer“) zu versauern.

Ph Moses war für mich immer ein Freund und BB, für den das ge- gebene Wort oberste Maxime war.

Ein verlässlicher Partner bei Absprachen und Erledigungen und ein Freund, auf den man sich verlassen konnte.

Er war mir in vielen Dingen Vorbild !

Kein einfacher Charakter, ein Mensch mit Ecken, Kanten und Profil. Privat ein Mensch mit vielfältigen Interessen.

Ein Botaniker mit profundem Wissen und der Liebe zu manch exoti- schen Pflanzen.

Ein exzellenter Kenner der Waffenkunde und Meister der Schmiede- kunst.

Er pflegte seit geraumer Zeit den Kendo-Sport, in dem er bereits „Dan-Grade“, also Meistergrade erreicht hatte.

Umso bedrückender ist es, daß wir am 6. April 1999 endgültig Ab- scheid von ihm nehmen mussten.

Schleierhaft wird für Familie und Freunde das Warum bleiben.

Mir ist ein Freund verloren gegangen.

Peter-Heinrich Liederer al Filz

*Ist einer uns'rer Brüder dann geschieden,
vom blassen Tod gefordert ab,
so weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden
in uns'res Bruders kühles Grab.*

Heinrich Christian Schnoor, 1790

Im Gedenken an:

11.08.1978 CD Ingrid Schreiber
17.09.1979 Walter Fischer, al. Philos
15.10.1985 Werner Ahnert, al. Quax
13.11.1981 CD Margarete Elhardt
21.11.1982 Wolfgang Winkmann, al. Rhenus
23.12.1987 Alfons Schmeier, al. Alfons



Der „Alte“ und der „Neue“:
Ph Aquarius und sein
„Azubi“ Ph Neuner

„Der Neue“

Am Philisterconvent des diesjährigen Stiftungsfestes wurde Ph Neuner zum neuen Philistersenior gewählt. Er löst den bisherigen Philistersenior Ph Aquarius ab, der sich nach zehn aufeinanderfolgenden Farbsemestern als Philistersenior bzw. Consenior nicht mehr zur Wahl stellte.

Nach zwei Semestern „Lehrzeit“ als Consenior übernahm nun mit dem Ph Neuner ein „Neuer“ die Führung der Alchemia. Für alle, die Ph Neuner nicht näher kennen, haben wir ihn gebeten, uns seinen Lebenslauf zu skizzieren.

Geboren am 24.10.1959 in Dachau, verbrachte ich im Hause meiner Grosseltern und Eltern eine unbeschwerte Kindheit. Die Einschulung erfolgte im Jahre 1966 an der Ludwig-Thoma-Grundschule in Dachau. Von dort wechselte ich 1970 an das Dachauer Ignaz-Taschner-Gymnasium, an dem es mir bis zur 10. Jahrgangsstufe auszuhalten vergönnt war; ich verliess diese Bildungsanstalt sowohl im Besitz des sogenannten „Mittleren Bildungsabschlusses“ als auch des festen Wunsches, chemisch-technischer Assistent werden zu wollen. Meine Eltern konnten mir

den Besuch der Chemieschule Dr. Erwin Elhardt ermöglichen und so begann ich im Jahre 1977 und dem Kurs A21 meine Berufsausbildung. Schon nach vier Semestern konnte ich die Ausbildungsstätte als examinierter CTA wieder verlassen, nicht ohne einige der schönsten schulischen Erinnerungen meines Lebens mit in die Zukunft zu nehmen.

In den darauffolgenden zwei Jahren hatte ich reichlich Gelegenheit, mich fürs Leben im Felde zu rüsten. Dies geschah in der Kaserne der Gebirgspanzerpioniere in Brannenburg am Inn, die

ich als Sanitäts-Obergefreiter und wiederum um einige wichtige Erfahrungen reicher verliess. Nach zwei Monaten intensiven Bewerbens trat ich schliesslich im Februar 1982 meine Stellung am Klinikum Grosshadern an, die ich bis heute innehabende. Ich bin dort am Institut für klinische Chemie tätig. Mein Aufgabengebiet umfasst Methoden der instrumentellen Analytik wie HPLC, GC, GC-MS und zukünftig wohl auch LC-MS-MS.

Verehelicht habe ich mich im Jahre 1983 mit Hildegard Berninghaus, was eine Tochter, einen Sohn und einen

Bauch zur Folge hatte. Tochter und Sohn stehen beide noch in der schulischen Ausbildung.

Meine Freizeitbeschäftigungen sind Lesen, Fotografie und in steigendem Maß meine Aktivitäten als Korporierter.

Neuner

An dieser Stelle sei dem „alten“ Philistersenior Ph Aquarius noch einmal recht herzlich für seine hervorragende und engagierte Arbeit zum Wohle der Alchemia gedankt. Obwohl er nicht mehr als Charge fungiert, wird Ph Aquarius nach wie vor im Hintergrund für die Verbindung aktiv sein. Diese Zeitung ist nur ein Beispiel dafür...

(die andere Hälfte der Redaktion)

G 15491

Zeitschrift für Studentengeschichte, Hochschule und Korporationen

SK
Studenten
KURIER



25 Jahre GDS: Wir freuen uns auf Freiberg

Hinter den Kulissen Einblicke in die GDS	2 99	Literatur und Musik Neue Bücher, neue CDs
Rudelsburg Geschichte der Allianzkommerse		Es ist so weit GDS-Stiftung vor der Gründung

Kohl ermutigt Burschenschaftler

Altbundeskanzler Helmut Kohl hat die Burschenschaften zu Patriotismus und Nationalbewußtsein aufgefordert. „Scheuen Sie sich nicht, dieses Gefühl zu zeigen“, sagte Kohl beim deutschen Burschentag Ende Mai auf der Wartburg in Eisenach. „Ich finde es gut, daß Sie Ihre Traditionen hochhalten.“ Wer die Nationalhymne singe, sei noch lange kein Nationalist. Es liege ihm aber völlig fern, wie die Ewiggestrigen eine Volksgemeinschaft definieren zu wollen, sagte Kohl. Es gehe um gelebte Solidarität und ein aufgeklärtes, der Freiheit verpflichtetes Nationalbewußtsein, sagte Kohl vor mehreren 100 Mitgliedern schlagender Studentenverbindungen. Seit 1990 treffen sich die Burschenschaftler wieder jährlich an dem traditionellen Ort. Der Deutschen Burschenschaft, die auch nach der Abspaltung von liberal orientierten Verbindungen der drittgrößte von rund 30 Korporationsverbänden ist, gehören heute noch rund 18 000 Mitglieder an, darunter 2000 Studierende. AFP/dpa

Aus: Süddeutsche Zeitung Nr. 128 vom 8. Juni 1999

Die GDS – eine gute Idee

Der Studentenkurier ist das Mitteilungsblatt der „Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e.V.“ kurz GDS genannt. Die GDS wurde 1974 gegründet. Von damals bis heute finanziert sie ihre Arbeit aus den Beiträgen ihrer mittlerweile über 1800 Mitglieder. Die GDS berichtet über die Hochschulen und ihre Studentenschaften, ihre Geschichte und aktuellen Probleme.

Jedem Studentenkurier liegt eine Bücherzeitung des SH-Verlages bei, mit einer Fülle an studentischer Literatur. Das auf der letzten Seite des Spectrum rezitierte Buch über „Das Corps Schlamponia“ ist ein Beispiel von vielen.

Die Mitgliedschaft in der GDS kostet im Jahr DM 46,-. Dafür bekommt man 4 Ausgaben des Studentenkuriers und ein Buchgeschenk (heuer war es das „Studentenhistorische Lexikon“ von Robert Paschke).

Der SH-Verlag ist unter der <http://www.shnet.de/shv> auch über das Internet erreichbar. Nähere Auskünfte über die GDS erteilt gerne Ph Aquarius.

Abschluß des Frühjahrspreisrätsels:

Zwei von den drei Preisträgern des Frühjahrspreisrätsels haben ihre Gewinne im Juni bereits eingelöst. Mit dem Siegerkurs waren wir in zwei Gruppen bei zwei hochinteressanten Führungen durch den abendlichen Tierpark Hellabrunn. Die Zweitplatzierten besuchten im IMAX-Kino eine 3D-Unterwasservorstellung. Leider hat der Examenskurs seinen dritten Preis, eine „normale“ IMAX-Vorführung bis zu den Ferien nicht mehr einlösen können.

Aquarius konnte mit den Schülerinnen und Schülern das eine oder andere Gespräch über den „Generationsvertrag“ der Alchemia mit der CEM führen. Eine Einrichtung, die es auch kommenden Schülergenerationen ermöglichen soll, das Angebot Alchemias wahrzunehmen. Es war dabei durchaus so etwas wie Verständnis zu spüren, aber keine spontanen Entschlüsse, sich hier einzubringen.

In der nächsten Ausgabe werden wir das Konzept näher darstellen.

Geburtstagsliste

August:

02.08.35 Ph Pippin
03.08.60 Ph Atlas
05.08.38 Ph Pincus
12.08.42 CD Edith
12.08.66 Ph Mephi
16.08.44 Ph Wedl
22.08.34 Ph Latsch

September:

06.09.61 B Kipferl
18.09.37 Ph Blasius
22.09.43 Ph Zapfn
24.09.51 B Vulkanus

Oktober:

02.10.42 Ph Skat
04.10.39 Ph Gips

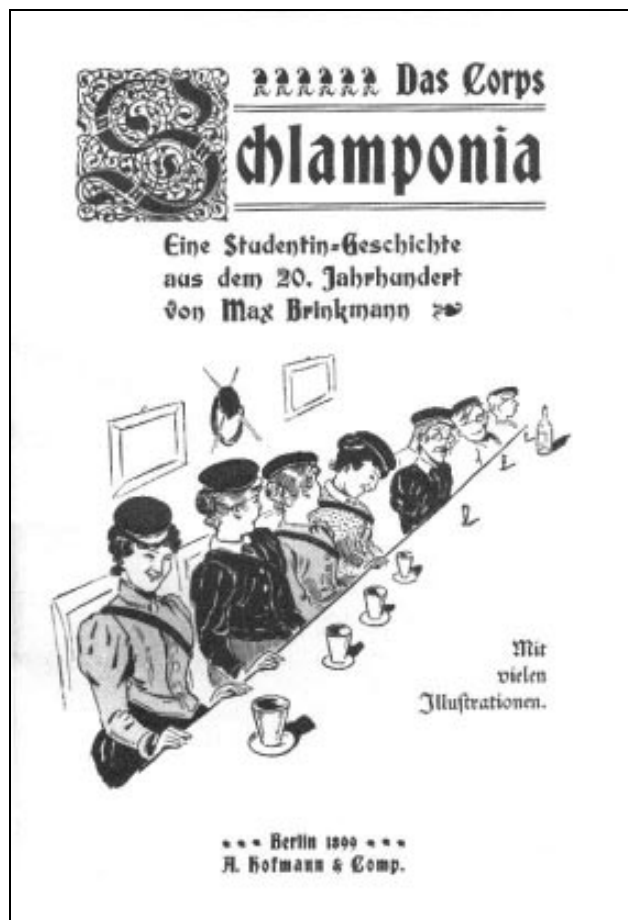
16.10.39 B Qualm
24.10.65 B Historicus
24.10.59 Ph Neuner
26.10.43 Ph Pluto

November:

12.11.38 Ph Memphisto
16.11.31 CD Annemarie
16.11.52 Ph Kraxl
17.11.43 Ph Bel Ami
18.11.37 Ph Attila

Dezember:

06.12.35 Ph Cato
17.12.32 Ph Odysseus
19.12.42 Ph Bacchus
21.12.38 Ph Suff
29.12.42 Ph Neptun
29.12.65 B Laetitia



Das „Corps Schlamponia“ ist eine köstliche Bilder-geschichte in der sich Max Brinkmann 1899 vorstellte, wie es in einem Damencorps zugeht – vom Kaffeedorf über den filius hospitalis bis zum Duell. Das Buch wird als Faksimile der Ausgabe von 1899 im SH-Verlag vertrieben.

Gut zu wissen:

„Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun“...

Das 1810 entstandene Trinklied Goethes findet sich in den Kommersbüchern unter dem Titel: „Ergo bibamus“.

Es ist wenig bekannt, daß Goethe dieses Lied zum Geburtstag der Königin Luise gedichtet hat, die zu Goethes Mutter in freundschaftlicher Beziehung stand, wie die letzte Strophe zeigt.

Lit.: Heuer, Otto, Goethe, Ergo bibamus, in: Einst und Jetzt, Jg. 3.1958, S. 87 ff

Impressum:

Herausgeber: Freie Burschenschaft Alchemia zu München
Redaktion: Hermann Benker, Hans Peperny
Anschrift: Hermann Benker, Tribulaunstr. 13, 81739 München
Homepage: www.alchemia.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Beiträge vor.

Druck im Selbstverlag

111 Jahre CEM

Am 23. und 24. September 1999 feiert die Chemieschule ihr 111jähriges Bestehen und 20 Jahre im eigenen Haus. Wir gratulieren unserer Alma mater an dieser Stelle recht herzlich.

Im Rahmen der Festvorträge wird Bundesbruder Odysseus am Freitag, den 24.09. um 14:30 Uhr mit seinem Vortrag über „Den Tarot-Garten der Niki de Saint Phalles“ Alchemias Farben vertreten. BB Blasius wird ihm am Diaprojektor assistieren.

Über das weitere Programm der Chemieschule anlässlich dieses Jubiläums werden wir informieren, sobald wir selbst Näheres wissen.

Suche nach einer Konstanten:

Am 29.07. haben sich Aventina, Laetitia und Aquarius den „Bärenwirt“ in der Wendel-Dietrich-Str. angesehen. Er hat in den „Neuhauser/Nymphenburger Heften“ inseriert. Diese sind uns am Stiftungsfest der Rupprechtia in die Hände gefallen. Wir haben mit dem Wirt gesprochen und mit ihm vereinbart, daß wir im Dezember zur Planung für das Sommersemester kommen werden. Die Veranstaltungstermine werden dann überwiegend am Dienstag und Donnerstag sein. Der Wirt kennt sich bestens mit studentischen Gepflogenheiten aus, da er selbst während seines Jura-studiums beim ÖCV aktiv

war. Kommersgesang und Krambambuli sind ihm vertraut. Die Küche ist gut bürgerlich („Jugo“ ade!, der Autor) und das Bier ist von Paulaner. Aber trotzdem noch eine Bitte an alle, die diese Zeitung lesen: Informiert uns, wenn Ihr glaubt, eine passende Wirtschaft zu kennen. Das Nebenzimmer sollte nicht zu groß sein, aber abgeschlossen, wegen des Gesangs etc. Auch bei geringer Beteiligung der Veranstaltungen sollten wir den Raum für uns haben. Möglichst keine Miete oder Umsatzgarantie. Die Wirtschaft sollte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein (vor allem U- bzw. S-Bahn). Optimal wäre auch noch die Möglichkeit, einen Schrank fürs Couleur aufstellen zu können. **Aq**



Zum Bärenwirt

Herbert Strassmair + Gabriela Kappacher

- Bayerisch-österreichische Küche
- Internationale Gerichte
- Platz für Geburtstage · Hochzeiten · Firmenfeiern

Durchgehend warme Küche von 11–22 Uhr
 Tägl. von 10–24 Uhr geöffnet
 Mittwoch Ruhetag

Neuhauser • Wendel-Dietrich-Straße 24 • Tel.: 089/167 94 37

Herbstveranstaltung:

Im Rahmen der **Veranstaltungsreihe „Schulbildung und Berufsleben“** an der CEM, wird Herr Dr. Grasshoff vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr über **chemische Kampfstoffe und deren Probleme aus medizinischer Sicht** referieren. Der genaue Titel steht noch nicht fest. Das Thema wurde aber mit Schülerinnen und Schülern der CEM abgestimmt, als wir mit ihnen unterwegs waren, die Preise des Frühjahrsrätsels einzulösen.

Demnächst:

- Werbungskonzept
- Internet für „Dummies“
- Auf den Spuren Ludwigs I.
- Lebensläufe der neuen Fuchsen
- Alchemia und die neue Rechtschreibung...

und das Aktuellste ...